

Die modernen pädagogischen Probleme im Lichte christlicher Weltanschauung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534820>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

separater Jugendvorträge verlegt werden, wodurch die Möglichkeit geschaffen werden soll, im Sinne einer religiös-sittlichen Erziehung auf die Jugend einzuwirken. Das Institut wendet sich deshalb insbesondere auch an Schulen, Erziehungsanstalten und Jugendvereine. Desgleichen steht die Lichtbilderanstalt jederzeit für unentgeltliche Auskunftserteilung über alle Fragen zur Verfügung, welche das Lichtbilderfach betreffen. Der Leiter der Zentrale wird in der Lage sein, auf Grund der vollendeten technischen Hilfsmittel und der reichhaltigen und sorgfältig ausgearbeiteten Bilderserien, die ihm zur Verfügung stehen, eine anschauliche und wissenschaftlich wertvolle Orientierung über die mannigfachen Bildungsfragen zu bieten. Im Vordergrund werden dabei jene Themata stehen, welche vom Standpunkte des Aktionsprogramms unseres Volksvereins Interesse bieten.

Da eine bedeutungsvolle Aufgabe unseres heutigen Volksbildungswesens des Weiteren darin besteht, auch den Kinetographen in möglichst weitgehendem Maße für unsere Kultur zu gewinnen, stellt die Anstalt auch diese Erfindung, in Fällen, wo dies speziell gewünscht wird, in den Dienst ihrer volksbelehrenden Bestrebungen. Den Vereinen werden die näheren Bedingungen, unter denen dem Begehren um Veranstaltung solcher Lichtbilderabende entsprochen werden kann, ebenso wie die Verzeichnisse der zur Behandlung gelangenden Vortragsserien auf dem Zirkularwege bekannt gegeben werden.

Die modernen pädagogischen Probleme im Lichte christlicher Weltanschauung.

Mit einem großzügigen, außerordentlich geschlossenen Programm tritt die süddeutsche Gruppe des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft gemeinsam mit der pädagogischen Stiftung Cassianeum Donauwörth hervor. Am 5. und 6. August veranstalten sie in Donauwörth einen Kongreß für christliche Erziehungswissenschaft, bei dem folgende Themen behandelt werden:

1. Moderne Jugendkunde und christl. Erziehungswissenschaft (Stellungnahme zur Soziologie und Entwicklungspsychologie in der Pädagogik);
2. Bildsamkeit und Bildung (Stellungnahme zur experimentellen Forschung in der Pädagogik und zum Verhältnis von Didaktik und Pädagogik);

3. Organisation der pädagogischen Forschung und pädagogischen Fachausbildung (pädagogische Professuren und Institute);

4. Eigengesetzlichkeit der Pädagogik (Grund und Hilfswissenschaften der Pädagogik und die wesentliche Eigenart der pädagogischen Denkweise);

5. Selbstregierung;

6. Pädagogik des Gehorsams.

Erfreulicherweise haben bereits hervorragende Kräfte ihre Mitwirkung in den Referaten zugesagt: Universitätsprofessor, Geheimrat Dr. Clemens Bäumler-München, Universitätsprofessor Dr. Adolf Dyroff-Bonn, Hochschulprofessor Dr. F. X. Eggersdorfer-Passau, Universitätsprofessor Dr. Jos. Göttler-München, Universitätsprofessor Dr. W. Loischer-Prag, Chefredakteur Prof. Dr. Jos. Weber-Donauwörth. Für die Diskussion der bedeutsamen Themen, die dem Kongreß besonderen Wert verleihen sollen, sind bereits gemeldet: Prof. Dr. Kammel vom Pädagogium in Wien, der über die experimentell-pädagogische Forschung im Hinblick auf die Bedürfnisse der Lehrerbildung sprechen wird und Lehrer Weigl-München, der Leiter der dortigen Arbeitsgemeinschaft der kath. päd. Vereine für experimentell pädag. Forschung, der die Fragen besonders aus den Bedürfnissen der Praxis heraus für die Volksschule darstellen soll.

Wie weitsehend hierbei die neuen Wege der Forschung erfaßt werden, zeigen die „Erläuterungen“ zum Programm, die im Märzheft unseres angesehenen „Pharus“ (S. 287 f.) erschienen sind. Es wird dort von dem Gedanken aus gegangen, daß die pädagogische Forschung der Gegenwart stark unter dem Einflusse der mit Hilfe naturwissenschaftlicher Methoden vorwärts drängenden Psychologie steht. Dieser Einfluß wird umso stärker fühlbar, als augenblicklich in der modernen Psychologie auf dem Wege von Experiment und Statistik ein Problem zu lösen versucht wird, das auch für die Pädagogik von grundlegender Bedeutung ist, nämlich das Problem der seelischen Entwicklung und Bildung des Kindes und jugendlichen Menschen, unter dem Sammelnamen „Jugendkunde“ zusammengefaßt.

Da es aber die moderne Psychologie im allgemeinen vermeidet, metaphysische Fragen zu erörtern, so werden die letzten Ziele der menschlichen Entwicklung und Bildung außer acht gelassen.

Es ist daher Aufgabe einer christlichen Erziehungswissenschaft, die Auswertung der jugendkundlichen Forschung für die Pädagogik nicht bloß

nach der methodologischen, sondern auch teleologischen Seite zu orientieren.

Die moderne Jugendkunde mag immerhin manche verwickelte Probleme der seelischen Beeinflussung des kindlichen und jugendlichen Lebens verständlich zu machen geeignet sein. So begrüßen wir z. B. ihre Untersuchungen über die Differenzierung der menschlichen Entwicklung nach Altersstufen, Geschlecht, Begabungs- und Vorstellungstypen, die ganze Erforschung der Individualität und der Charaktere. Da aber bei diesen Untersuchungen nicht bloß rein psychologische, sondern auch soziologische Erwägungen notwendig sind, indem die engere und weitere Umgebung (Familie, Heimat, Gesellschaft, Volk und Rasse) ebenfalls die seelische Entwicklung plastisch beeinflussen kann, so dürften folgerichtig auch die Entwicklungseinflüsse der Religion und des religiösen Bekenntnisses auf möglichst exakte Ermittlung rechnen, da vermutlich gerade diese Einflüsse bedeutenden differenziellen Wert besitzen. Von diesem Gesichtspunkte aus sollte geprüft werden, inwiefern die moderne Jugendkunde durch eine christliche Erziehungsweise modifiziert werden müßte.

Bei der Behandlung dieser Probleme und desjenigen des 2. Referates über Bildsamkeit und Bildung wird sich immer wieder die Frage aufdrängen, welches die Wissenschaft sei, nach deren Normen denn eigentlich die einzelnen (Fragen) Streitfragen entschieden werden können. Den Versuch zu einer Lösung wird das dritte Referat zu bieten haben. Denn die Eigengeheuligkeit der Pädagogik schließt ja die Untersuchung darüber in sich, ob die Pädagogik letzten Endes ihre Probleme nach eigenen Prinzipien oder nach den Prinzipien anderer, sogenannter Grund- und Hilfswissenschaften zu lösen vermag. Es muß untersucht werden, ob sich die pädagogische Denkweise wesentlich von der wissenschaftlichen Denkweise anderer Disziplinen unterscheidet und worin gegebenenfalls diese wesentlichen Unterschiede bestehen. Gelingt letzteres zu erweisen, so ist das vierte Referat doppelt notwendig. Soll nämlich die pädagogische Forschung wirklich ernsthafte Beachtung finden, so muß es ihr gelingen, auch die Organisation ihres Betriebes und der pädagogischen Fachausbildung sachgemäß auszubauen. Dies kann um so zielbewußter geschehen, wenn Klarheit darüber herrscht, welches denn die Elemente sind, aus denen die Pädagogik aus innerer Notwendigkeit als selbständige Wissenschaft konstituiert werden muß. Darin wird die Frage der pädagogischen Professuren und Institute entscheiden.

Direkt in die unmittelbare pädagogische Praxis verweisen die letzten Referate.

Anschließend an den Kongreß findet in Donaumörth ein Kurs für Anstaltserziehung statt, der weiterhin der Praxis dienen wird. Der Kongreßbeitrag beträgt 7 Mk. (für Mitglieder des Vereins für christl. Erz.-Wissenschaft 5 Mk.) Wer zugleich den Anstaltskurs mitmachen will, löst eine Karte um 2 Mk. hiefür nach; für den Anstaltskurs allein ist eine Karte für 5 Mk. zu lösen.

Anmeldungen nehmen entgegen: die Redaktion des Pharos, Cassineum Donaumörth, und die Geschäftsstelle des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft in München-Grarlaching.

Es ist zu erwarten, daß der Kongreß eine hervorragende Rundgebung christl.-pädagog. Geisteslebens wird und auch auf die pädag. Praxis wieder befruchtend wirkt. Möge der Ruf der veranstaltenden Korporationen lebhaften Widerhall in der positiv gläubigen Erzieherwelt finden!

* Von unserer Krankenkasse.

I. Semesterbericht pro 1913. 1. Unsere Krankenkasse stand im genannten Zeitraume im Zeichen steter, erfreulicher und segensreicher Tätigkeit. Der vergangene Winter, anscheinend milde, mit seinen plötzlichen Temperaturunterschieden aber sehr ungesund, hat manches Kollegen Gesundheit auf die Probe gestellt und ihn leise gemahnt: „Mein Lieber, tritt doch in unsere Krankenkasse ein.“ So haben sich denn wieder 8 neue Mitglieder unserm schönen Bund angeschlossen; nämlich 3 Schwyzer, 2 St. Galler, 1 Zuger, 1 Glarner und 1 Thurgauer.

2. Krankheitsfälle traten drei ein: 1 Unfall, 1 Influenza und 1 wegen Tuberkulose; insgesamt 101 Krankheitstage. Ganz besonders wohlthätig konnte die Kasse wirken in letztem Falle, wo ein lieber Kollege 90 Tage im Sanatorium weilen mußte. So 90×4 Fr. = 360 Fr. beruhigten in düstern Tagen! Möge er seinen Lieben erhalten bleiben!

3. Recht umständlich war es für den Verbandskassier, daß sämtliche Kassabücher und Verzeichnisse 3 Monate bei einem Revisoren liegen blieben und trotz Reklamationen erst anfangs Juni wieder an die Verbandsleitung zurück kamen. Gegenwärtig liegen sie in Prüfung beim zweiten Revisoren, der seinen Befund in einem kurzen Bericht niederlegen wird.

4. Bis zum Erscheinen der von Bern aus längst versprochenen und von den Krankenkassen sehnlichst erwarteten Instruktion über Anerkennung der letztern als öffentliche Kassen und der damit verbun-